

St. Judas Thaddäus plant die katholische Zukunft im Duisburger Süden

Votum im Pfarreientwicklungsprozess beschlossen und an Bischof Overbeck geschickt

Mit überwältigender Mehrheit haben der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand der Pfarrei St. Judas Thaddäus im Duisburger Süden das Votum beschlossen, mit dem die Pfarrei ihre Zukunftspläne bis zum Jahr 2030 beschreibt. Das Papier, das alle katholischen Haushalte im Duisburger Süden erhalten, trägt den Titel „Pfarrei ohne Grenzen: gemeinsam – lebendig – katholisch“ und liegt nun zur Genehmigung bei Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck. Bei einer Pfarreiversammlung am Samstag, 21. April, wird die Pfarrei das Votum vorstellen. Dies geschieht nach der Feier der hl. Messe um 17.30 Uhr in der Pfarrkirche in Buchholz.

Mehr als zwei Jahre lang haben zahlreiche Ehren- und Hauptamtliche gemeinsam nach Wegen gesucht, wie sich die Pfarrei aufstellen kann, um auch in Zukunft gemeinsam lebendig katholische Kirche im Duisburger Süden sein zu können. Dabei galt es auch, Antworten auf die Herausforderungen durch rückläufige Katholikenzahlen, weniger werdende hauptamtliche Seelsorger und steigende finanzielle Belastungen – vor allem im Bereich der Immobilien – zu finden.

Im Fokus des Votums stehen die pastoralen Schwerpunkte, also die künftige inhaltliche Arbeit in der Pfarrei. St. Judas Thaddäus möchte eine lokale Präsenz der Kirche gestalten, die von den bisherigen Gemeindegrenzen unabhängig ist und die gesamte Pfarrei als einen Sozialraum begreift, als Pfarrei ohne Grenzen. Die Pfarrei will Schwerpunkte für ihre pastoralen Angebote schaffen und sich auf klar identifizierbare Orte konzentrieren. Konkret sollen deshalb bei den im November anstehenden Wahlen keine Gemeinderäte mehr gewählt werden, sondern ein Pfarrgemeinderat, der die seelsorgliche Mitverantwortung im Blick auf die ganze Pfarrei wahrnimmt. Das kirchliche Leben in den Stadtteilen vor Ort gestalten dann Ortsausschüsse mit Vertretern aus Verbänden und Vereinen, Gruppen und Gremien. Auf diesem Weg will die Pfarrei Ehrenamtliche ermächtigen, verstärkt Verantwortung für Dienste in der Pfarrei und in den Gemeinden zu übernehmen. Dabei werden sie nach Bedarf von den Hauptamtlichen unterstützt. Zur Pfarrei St. Judas Thaddäus gehören die jetzigen Gemeinden in Buchholz, Großenbaum/Rahm, Huckingen/Wanheim, Mündelheim/Serm, Ungelsheim/Hüttenheim sowie Wedau/Bissingheim.

Mit Blick auf die künftigen Standorte der Pfarrei war für die Verantwortlichen im Pfarreientwicklungsprozess die Maxime entscheidend, soweit wie möglich in der gesamten Fläche der Pfarrei präsent zu bleiben. In ihrem Votum schlägt die Pfarrei dem Bischof vor, an den Kirchen St. Dionysius in Mündelheim, St. Franziskus in Großenbaum, St. Hubertus in Rahm, St. Judas Thaddäus in Buchholz und St. Peter und Paul in

Huckingen festzuhalten. Grundsätzlich sollen in diesen Stadtteilen auch die Gemeindeheime künftig weiter genutzt werden, zum Teil ökumenisch.

Im neu entstehenden Stadtteil 6-Seen-Wedau wird St. Judas Thaddäus einen neuen kirchlichen Standort schaffen. Im Gegenzug wird sie die bisherigen Standorte in den benachbarten Stadtteilen Wedau und Bissingheim, St. Joseph und St. Raphael, aufgeben.

Darüber hinaus sollen auch die Kirchen Herz Jesu in Serm, St. Stephanus in Ungelsheim und St. Suitbert in Wanheim in den kommenden Jahren geschlossen werden. Die Gemeindeheime in Serm und Ungelsheim sollen jedoch weiter genutzt werden. Gemeinsam mit den Gläubigen vor Ort will die Pfarrei überlegen, wie die Menschen in diesen Stadtteilen ihren Glauben in Zukunft auch ohne Kirchengebäude weiterhin gemeinsam leben und feiern können.

Nach der Annahme des Votums durch Bischof Overbeck beginnt für die Pfarrei der Umsetzungsprozess. In den nächsten Jahren sollen die Beschlüsse dann umgesetzt werden.

- ⇒ **Innovatives Konzept: Pfarrei ohne Grenzen**
- ⇒ **Aufbruch statt Abbruch**
- ⇒ **Präsenz in der Fläche**
- ⇒ **Immer nah am Menschen**
- ⇒ **Wirtschaftliche Sicherheit bis 2030**
- ⇒ **Schwarze Null**
- ⇒ **Keine betriebsbedingten Kündigungen**